

Roxanne Naeschen (via Volunta)
Einsatzzeitraum: August 2017 - Juli 2018



Abschlussbericht, Juli 2018

Ich habe ein Jahr lang mit einer anderen Freiwilligen für Sambhali in Jodhpur gearbeitet. Wir wurden beide über Volunta, einer Organisation des Deutschen Roten Kreuzes, vermittelt. Ich erinnere mich noch gut an meine ersten Eindrücke von Jodhpur und dem Durag Niwas Guesthouse; Hupen und Kühe überall, Blumengirlanden im Haus und ein wunderschönes Willkommen durch die Familie. Zuerst fühlte es sich alles nicht real an. Manchmal kommt es mir so vor, als sei es erst gestern gewesen. Jetzt ist mein Jahr vorüber wie von einer Sekunde auf die andere, und ich kann es nicht fassen. Es scheint unmöglich zu sein, all den Menschen und der Arbeit, an die ich mich gewöhnt hatte, auf Wiedersehen zu sagen.

In den ersten Tagen ging es nur darum, Indien, Jodhpur, Sambhali und die Umgebung ein bisschen kennenzulernen. Wir gingen aus, um unseren ersten rajasthaniischen Thali in einem traditionellen Restaurant zu genießen (damals schmeckte es mir nicht so gut wie jetzt!), besuchten das schöne Mehrangarh Fort, kauften unsere ersten Salwar-Anzüge, feierten unser erstes indisches Festival im Guesthouse mit der ganzen Familie (Gott Krishnas Geburtstag) und sahen unseren ersten Bollywood-Film im Kino. Diese Tage waren voller neuer und aufregender Dinge.

In den nächsten drei Wochen arbeitete ich im Sambhali-Büro an Verwaltungsarbeiten und an den Nachmittagen im Primary Education Centre des muslimischen Abhaya Centre. Manchmal war es natürlich ein bisschen schwierig, drei Klassen mit so vielen Kindern zu unterrichten, besonders wenn man erst ein paar Tage in einem neuen Land mit einer komplett anderen Sprache war. Aber nach ein paar Tagen gewöhnte ich mich mehr und mehr daran und freute mich, bei der Planung meiner Englisch- & Mathestunden und den wöchentlichen Workshops kreativ zu werden. Die Lehrerinnen im Center waren hilfsbereit und offen, wodurch ich mich dort immer willkommen gefühlt habe. Damals wusste ich noch nicht, dass ich mich das ganze Jahr über so fühlen würde.

Anfang September mussten Jana, die andere Volunta-Freiwillige, und ich unsere Projekte tauschen. So musste ich mich von all den Kindern und Lehrerinnen im Center verabschieden. Obwohl es nur vier Wochen waren, fühlte sich der Abschied seltsam an, aber wir schlossen dieses Kapitel mit etwas rajasthaniischer Musik und Tanz ab. Das ist hier sowieso immer die beste Art und Weise. Seitdem arbeite ich vormittags im Shakti Empowerment Centre und nachmittags im Laadli Boarding Home.

Vormittag, Shakti EC: Während meiner elf Monate im Shakti Empowerment Centre gab es viele Veränderungen im Projekt, sodass ich viele Frauen kennenlernte. Shakti befindet sich etwas außerhalb des Stadtzentrums und es dauerte einige Zeit mit dem Sambhali-Van, um dorthin zu gelangen.



Doch meistens genoss ich die langen Fahrten, um mehr von Jodhpur zu sehen und schon einige meiner Schülerinnen zu treffen, wenn wir sie auf dem Weg abholten. Ich verbrachte drei Stunden im Center, was besonders am Anfang etwas schwierig war, weil alle Frauen ihre Tanzeinlagen für die Feier zu Sambhalis zehnjährigem Bestehen einübten und sich die Schülerschaft änderte, nachdem im November neue Lehrerinnen kamen. Oft war es ein bisschen chaotisch, aber nach einiger Zeit muss man verstehen, dass es hier einfach so läuft, wie es läuft. Ich hatte wirklich Glück und freue mich, dass ich bis zum Schluss in demselben Projekt bleiben konnte. Einige der Frauen, Mädchen und ich sind nun mehr als ein halbes Jahr zusammen und ein gutes Team. Wir haben uns alle sehr aneinander gewöhnt. Sie wissen, ich werde sie morgens im Center mit einem Lächeln erwarten, und sie begrüßen mich mit einem traditionellen „Ram Ram Sa“ oder einem „Good Morning“. Sie sind wirklich stolz darauf, wenn sie wissen, wie man es richtig ausspricht. Da das Shakti EC in einer eher ländlichen Gegend ist, waren die meisten meiner Schülerinnen nie in der Schule. Viele von ihnen sind in meiner Englisch-Anfänger-Klasse „Lotus“, und oftmals sind sie die Motiviertesten. Für sie ist es manchmal noch schwieriger, da sie weder in Englisch noch in Hindi schreiben können. Aber sie sind so glücklich, ein paar nützliche Redewendungen auf Englisch, das Alphabet und einfache Vokabeln zu lernen. In den letzten Monaten war meine Hauptklasse die fortgeschrittene Englisch-Klasse „Sunflower“. Die meisten der Mädchen und Frauen gehen zur Schule oder lernen etwas Englisch wegen ihrer Kinder. Unsere Unterrichtsstunden sind gefüllt mit ein wenig Grammatik, dem Lesen kurzer Geschichten und nützlichen Redewendungen für tägliche Unterhaltungen und Situationen. Zuletzt konzentrierten wir uns mehr darauf, miteinander zu sprechen und Fragen zu stellen. Ich ließ sie mehr über ihr Leben nachdenken, ihre Gefühle und Familien, und sie liebten es, mehr von sich zu erzählen. Besonders, weil sie merkten, dass sie selbstbewusster darin wurden, auf Englisch zu sprechen als zuvor. In diesen Momenten habe ich gemerkt, dass dieses letzte Jahr etwas verändert hat. Natürlich wussten einige meiner fortgeschrittenen Mädchen mehr über die englischen Zeitformen usw., aber um ehrlich zu sein, brauchen die meisten immer noch mehr Zeit und Übung. Aber das ist total in Ordnung, etwas, das ich manchmal fast vergaß. Es sind Mädchen und Frauen, die in ein Center kommen, allein, und meistens ohne jegliche Englischkenntnisse. Manche von ihnen haben nicht mal die Unterstützung ihrer Schwiegermütter. Sie lernen Stricken, Nähen, Floskeln in Hindi und Englisch und allgemeine Sachen in den Workshops. Viele von ihnen mussten ganz bei Null anfangen, ein komplett neues Alphabet von Leuten lernen, die nur dieses kennen. Ich kann gar nicht zum Ausdruck bringen, wie stolz ich auf meine Shakti- und allgemein

alle Sambhali-Schülerinnen bin. Das vergessen wir oft. Jetzt, wo alles zu Ende geht, fällt es mir schwer, sie und die Lehrerinnen zu verlassen, und besonders die Vertrautheit mit allen.

Nachmittag, Laadli Boarding Home: Ich hatte im Leben nie eine Schwester, bis ich ins Laadli Girls Home geschickt wurde. Es wurde nach dem Erfolg des nahe gelegenen Sheerni Boarding Home im April 2017 neu eröffnet. Nun haben wieder um die 23 junge Mädchen aus den Dörfern um Setrawa die Chance auf eine bessere Bildung und ein Leben in Jodhpur bekommen. Während des letzten Jahres war ich oft die einzige Freiwillige im Girls Home, aber arbeitete glücklicherweise eng mit der Tutorin und Hausmutter zusammen. Wenn ich täglich dort ankam, kamen die Mädchen gerade aus der Schule, hatten zu Mittag gegessen und waren bereit für ihre Hausaufgaben und Betreuung. Normalerweise waren sie alle sehr motiviert, was mich sehr stolz und die Arbeit eher leicht als schwer machte. Da wir so eng zusammengewachsen sind, war die Atmosphäre angenehm und wir genossen die gemeinsame Zeit. Das Girls Home wird wahrscheinlich, und hoffentlich, noch weitere Jahre bestehen und vielleicht mit mehr Langzeit-Freiwilligen, aber ich freue mich, dass ich die Erste war. Da wir ein richtig gutes Team geworden sind und sie darauf hören, was ich sage und mir vertrauen, konnte ich einige Regeln einführen. Vor ihrem ersten Weihnachtsfest im Home waren alle so aufgeregt, kleine Geschenke zu erhalten (zwei kleine Bilder für jede für Zuhause), dass ich ihnen sagte, dass sie diese nur dann bekommen, wenn sie die Regel „Kein Schummeln, kein Schlagen, kein Streiten“ beachten. Sie sagen es immer noch und erinnern einander immer daran. Alle Mädchen haben mir in den letzten Monaten so viel gegeben. Sie brachten so viel Freude, Vertrauen und Spaß in mein Leben. Wahre Schwesternschaft. Ich hoffe nur, ich konnte ihnen auch etwas zurückgeben.

Über Sambhali Trust: Sambhali macht einen fantastischen Job. Govind hat die Organisation aus dem Nichts heraus gegründet – und schaut sie euch jetzt an! Die Zentren, die Lehrerinnen, die ein großartiges Team sind, die Frauen und Mädchen, die etwas für sich selbst haben außerhalb ihres Zuhause. Sie können etwas kreieren und Teil einer starken Gemeinschaft sein. Daneben sind die Boarding Homes vielleicht mit die besten und stärksten Projekte von Sambhali. Manchmal sah ich die Mädchen einfach nur an und dachte darüber nach, wie stark, mutig und intelligent sie sind. Obwohl sie natürlich ihre Eltern und Familien sehr vermissen, schätzen sie die Möglichkeiten in der Stadt und arbeiten hart. Sie haben eine große Chance. Danke, Govind, und dem ganzen Team, macht weiter mit der tollen Arbeit. Ich bin stolz, ein Teil davon zu sein. Ich weiß, dass ihr viele neue Ideen habt, deshalb wünsche ich euch nur das Beste für die Zukunft.

Über Indien: Da wir für ein Jahr hier waren, hatten wir viele Möglichkeiten, mehr vom Land, den Leuten, der Natur, Kultur und mehr zu sehen. Wir besuchten einige Orte im Norden und Süden, aber am meisten mochte ich unsere Wochenendausflüge zu Städten in Rajasthan. Es gibt viele wundervolle Ecken zu entdecken, immer wieder neue Kulturen und Sprachen überall. Das Land ist so vielfältig und bunt. Wenn man

hier als Ausländer*in so lange lebt, kann man die Kultur um einen herum nicht ignorieren. Wir lernten ein bisschen Hindi und rajasthaniische Tänze, die ich sehr vermisst habe. Daneben gibt es natürlich Dinge, von denen man sich wünschte, es gäbe sie nicht, aber es kann sich nicht alles über Nacht verändern. Es dauert seine Zeit. Mit der Arbeit, die Sambhali und andere Nichtregierungsorganisationen leisten, gehen wir vorwärts in die richtige Richtung, aber die Veränderung muss sich in den Köpfen der Menschen vollziehen.

Das Leben im Durag Niwas: Das Guesthouse ist nicht nur ein schöner Ort, sondern auch ein Zuhause mit der Familie und den Angestellten. Es ist eine Kombination von einer Gastfamilie und deinem eigenen Rückzugsort. Jana und ich hatten unser Zimmer und trotzdem das typisch indische Familienleben. Es ist auch toll, die Möglichkeit zu haben, mit so vielen anderen Freiwilligen aus der ganzen Welt zusammen zu sein. Wir haben nicht gezählt, wie viele neue Leute wir willkommen geheißen und verabschiedet haben. Es ist verrückt, aber es kann auch ein bisschen nervig werden. In diesen Momenten muss man lernen, das zu tun, was für einen das Beste ist. Wir verbrachten viel Zeit zu Hause, so dass wir mit allen, die dort leben, sehr eng in Kontakt kamen. Die Familie und alle Angestellten halfen uns, die indische Kultur immer mehr kennenzulernen, frischten unsere Hindi- und Marwarikenntnisse auf, machten Scherze und beglückten uns mit ihrem indischen und europäischen Essen. Mit Govinds und Muktas Kindern, Hirnakshi und Ayush, bekam ich eine weitere Schwester und einen Bruder. Ich kam mit einem Bruder in Deutschland nach Indien und verlasse das Land nun, mein Zuhause, mit einer ganzen zweiten Familie. Danke an alle, besonders an Govind, das Sambhali-Team, Mukta und die ganze Familie im Durag Niwas, Monica und alle Jungs, meine Schülerinnen und Mädchen, Jana, meine Familie in Deutschland und Volunta. Das vergangene Jahr hat mich sehr verändert, und es war definitiv das beste Jahr meines Lebens bisher.

